herpy

GECKOS

Mauergecko

Tarentola mauritanica

Ein kräftiger Gecko von den Felsen und Hauswänden des Mittelmeerraums, mit einem von spitzen Höckerschuppen gepanzerten Rücken und großen Augen mit senkrechter Pupille. Er ist robust und ernährt sich von Insekten, wird aber erst nach mehreren Jahren geschlechtsreif und braucht eine kühle Winterruhe, um sich zu vermehren.

Familie: Phyllodactylidae Englisch: Moorish gecko Früherer Name: *Lacerta mauritanica; Platydactylus mauritanicus*
Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**12-16 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-12 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend und felsbewohnend**
Lebensraum	**Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 45 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**25-30 °C**
Sonnenplatz	**30-35 °C**
Temperatur, Nacht	**18-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-60 %**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**36-60 Monate**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-6**
Inkubation	**55-98 Tage** bei 27-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Tarentola mauritanica sitzt gern auf Mauern und Steinwällen. Er ist ein kräftiger, abgeflachter Gecko mit breitem, dreieckigem Kopf und großen Augen ohne Lider. Die Pupille ist bei Tageslicht ein schmaler senkrechter Spalt und öffnet sich im Dunkeln vollständig. Rücken, Beine und Schwanz sind mit Reihen großer, kegelförmiger Höckerschuppen bedeckt, die ihm ein gepanzertes Aussehen geben. Unter den breiten Zehen sitzen ungeteilte Haftlamellen, sodass er an senkrechtem Glas laufen und an der Decke hängen kann. Sichtbare Krallen gibt es nur an der dritten und vierten Zehe.

Die Farbe ist braungrau bis sandfarben mit dunkleren und helleren Flecken und wechselt mit dem Licht: Das Tier ist tagsüber dunkel und nachts hell. Die Jungtiere haben deutliche Querbänder und einen geringelten Schwanz. Der Bauch ist weißlich bis gelblich. Erwachsene Tiere werden 12-16 cm einschließlich Schwanz lang, und Kopf und Körper allein messen höchstens etwa

9 cm. Die Männchen sind im Durchschnitt größer als die Weibchen und haben einen breiteren Kopf. Der Schwanz kann abgeworfen werden, und der neue Schwanz ist glatter und ohne die großen Höckerschuppen. Verlässliche Gewichtsangaben für erwachsene Tiere gibt es nicht.

Linné beschrieb die Art 1758 als *Lacerta mauritanica*. Es sind drei Unterarten beschrieben, aber genetische Untersuchungen deuten darauf hin, dass die beiden marokkanischen, *juliae* und *pallida*, keine eigenständigen Linien sind. Die nahe verwandte *Tarentola fascicularis* aus dem östlichen Nordafrika ist heute eine eigenständige Art, wird aber mitunter weiterhin zusammen mit *T. mauritanica* behandelt. Der Artname *mauritanica* verweist auf das antike Mauretanien im nordwestlichen Afrika.

Es ist eine robuste und anpassungsfähige Art, aber kein Tier, das man in der Hand halten sollte. Sie passt am besten zu allen, die einen wachsamen Jäger in einem gut eingerichteten Terrarium beobachten möchten.

Verbreitung und Lebensraum

Tarentola mauritanica lebt natürlicherweise im westlichen Mittelmeerraum in Europa und Nordafrika. In Europa kommt er auf dem größten Teil der Iberischen Halbinsel, in Südfrankreich und Monaco, entlang der Küsten Italiens, auf Malta, entlang der Adria in Slowenien und Kroatien und in Teilen Griechenlands vor. In Nordafrika reicht das Verbreitungsgebiet von Marokko und Westsahara durch Algerien bis nach Tunesien. Ältere Angaben nennen auch Libyen und Ägypten, aber neuere Untersuchungen deuten darauf hin, dass die dortigen Bestände anderen Arten angehören, vor allem der nahe verwandten *Tarentola fascicularis*.

Viele Funde außerhalb des Kerngebiets gehen auf Menschen zurück. Die Art wurde auf die Balearen und nach Madeira sowie nach Kalifornien, Chile, Uruguay und Argentinien gebracht, meist mit Fracht oder als entlaufene Heimtiere. Funde auf der Karte außerhalb des Mittelmeerraums stammen aus solchen Beständen, und nur das ursprüngliche Gebiet ist markiert.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Portugal, Spanien, Frankreich, Monaco, Italien, Malta, Slowenien, Kroatien, Griechenland, Marokko, Westsahara, Algerien und Tunesien.

LEBENSRAUM

In der Natur lebt *Tarentola mauritanica* auf Felsen, in Steinmauern und Steinhaufen, unter losen Steinen und auf Baumstämmen. Gleichzeitig ist er einer der ausgeprägtesten Kulturfolger Europas und sitzt an Hauswänden, in Ruinen und unter Dachziegeln in Dörfern und Städten. Er bevorzugt warme, trockene Tieflandgebiete, wurde aber bis in etwa 2.300 Metern Höhe gefunden.

Der Gecko ist in der Dämmerung und in den ersten Stunden der Nacht am aktivsten und jagt Insekten und Spinnen an Mauern und bei Lampen, wo sich die Beute sammelt. Er ist jedoch nicht streng nachtaktiv, denn er sonnt sich gern am Eingang des Verstecks, besonders im Spätwinter und im Frühjahr. Im Winter zieht er sich in frostfreie Spalten zurück und hält Winterruhe, in kühleren Gegenden oft von November bis März. In den wärmsten Küstengegenden kann er das ganze Jahr aktiv sein, solange die Temperatur nicht unter etwa 15 °C fällt. Genau diesen Rhythmus mit kühlem Winter und warmem, trockenem Sommer soll man im Terrarium nachbilden.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Der Gecko ist ein Kletterer, daher sind Höhe und senkrechte Flächen wichtiger als die Bodenfläche. Die Empfehlungen reichen von 45 × 45 × 45 cm für ein Tier bis zu mindestens 100 × 50 × 70 cm (Länge × Breite × Höhe) für ein Paar. Ein erwachsenes Tier sollte mindestens 60 × 45 × 60 cm haben, weil die Art aktiv und territorial ist, und ein Paar oder ein Männchen mit mehreren Weibchen braucht 100 × 50 × 70 cm oder mehr.

Richte das Terrarium wie eine Felswand ein: Rück- und Seitenwände aus Kork oder Steinimitat, gestapelte Steine und Schieferplatten mit Spalten, Äste und dicke Wurzeln zum Klettern und mindestens zwei Verstecke, eines am warmen und eines am kühlen Ende. Die Spalten müssen so schmal sein, dass der Gecko sich mit Rücken und Bauch gegen den Stein pressen kann. Sand oder Sand gemischt mit feinem Kies eignet sich als Bodengrund, und Sukkulenten und trockenheitsverträgliche Gräser können als Pflanzen verwendet werden.

Das Terrarium braucht gute Belüftung und darf nicht in direkter Sonne stehen. Deckel und Türen müssen dicht schließen, denn das Tier ist schnell und kann sich durch schmale Spalten zwängen. Entferne Kot und Hautreste jede Woche und wechsle den Bodengrund nur selten.

TEMPERATUR

Tagsüber sollen im Terrarium 25-30 °C herrschen und nachts etwa 18-20 °C. Biete dem Tier eine warme Stelle von 30-35 °C unter einer Lampe an, damit es selbst wählen kann, wie warm es sich aufhalten möchte. Die Empfehlungen für die warme Stelle reichen von 30-32 °C bis etwa 35 °C, halte dich im Zweifel also an das untere Ende. Es muss immer ein kühles Ende geben.

Die Art ist an einen kühlen Winter angepasst. Senke die Temperatur langsam über einige Wochen und halte sie während der eigentlichen Winterruhe, die etwa drei Monate dauert, bei 15-18 °C. Stelle die Fütterung ein, drehe das Licht auf wenige Stunden am Tag herunter und lass die ganze Zeit frisches Wasser bereitstehen. Erhöhe danach die Temperatur langsam über etwa zwei Wochen. Die Winterruhe gilt als notwendig, damit sich die Tiere vermehren. Miss mit digitalen Thermometern sowohl am warmen als auch am kühlen Ende und verwende für die gesamte Beheizung einen Thermostat.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art stammt aus trockenen bis halbtrockenen Gegenden und kommt mit einer moderaten Luftfeuchtigkeit von etwa 50-60 % zurecht. Sprühe das Terrarium einmal am Tag leicht ein, am besten abends, sodass Tropfen auf Steinen und Pflanzen sitzen, und lass es wieder abtrocknen. Dauerhaft hohe Feuchtigkeit und stehende Luft können Atemwegsinfektionen und Schimmel verursachen.

Der Gecko trinkt gern Tropfen, aber ein flacher Napf mit frischem Wasser muss immer bereitstehen und täglich gewechselt werden. Bei der Häutung kann ein feuchtes Versteck, zum Beispiel eine kleine Schachtel mit leicht angefeuchtetem Moos, dem Tier helfen, die Haut loszuwerden, auch an den Zehen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Tarentola mauritanica ist abends und nachts am aktivsten, sonnt sich in der Natur aber auch, daher wird ein schwaches UVB-Licht empfohlen. Verwende eine UVB-Röhre mit 2-5 % für Tiere, die in Halbschatten sonnenbaden (Ferguson-Zone 2), über einem Teil des Terrariums, sodass das Tier zwischen Licht und Schatten wählen kann. Die Zone ist anhand des Sonnenbadens des Sonnenbadens festgelegt und wurde nicht an der Art selbst gemessen. Es muss immer reichlich Schatten vorhanden sein.

Verwende eine Zeitschaltuhr, die etwa 12 Stunden Licht und 12 Stunden Dunkelheit liefert. Nachts muss es dunkel sein oder höchstens ein sehr schwaches Licht brennen. Drehe das Licht in der Winterruhe herunter.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Die Art ist Insektenfresser und nimmt in der Natur Käfer, Spinnen, Ameisen, Schmetterlinge und Raupen. Im Terrarium kannst du Grillen, kleine Schaben, Heuschrecken und ab und zu Wachsmottenlarven oder Mehlwürmer als Leckerbissen geben. Variiere das Futter und wähle Insekten, die kleiner sind als der Abstand zwischen den Augen des Tiers.

Gib erwachsenen Tieren alle zwei bis drei Tage Futter und Jungtieren jeden Tag, am besten abends und in so kleinen Portionen, dass alles gefressen wird. Entferne Insekten, die am nächsten Morgen nicht gefressen sind, wieder. Füttere die Insekten ein paar Tage mit gutem Gemüse, bevor sie verfüttert werden, und bestäube sie mit Kalk. Ein guter Plan ist Kalk mit D3 ein- bis zweimal pro Woche und ein Multivitaminpräparat einmal pro Woche.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Tarentola mauritanica ist wachsam und kein Tier, das man zum Spaß in die Hand nehmen sollte. Er kann sich daran gewöhnen, dass du da bist, aber Handling stresst ihn, und er wirft den Schwanz ab, wenn er sich bedroht fühlt. Musst du ihn umsetzen, lass ihn über einer weichen Fläche auf die Hand laufen und fasse nie den Schwanz an.

Die Männchen sind territorial. Sie verteidigen Verstecke und Jagdgebiet mit Schreien und Klicken, und die Kämpfe enden oft mit verlorenen Schwänzen. Halte daher nie zwei Männchen zusammen. Ein Paar oder ein Männchen mit ein paar Weibchen kann in einem großen Terrarium mit vielen Verstecken zusammenleben. Achte auf Bisse und fehlende Schwänze und trenne

die Tiere bei Unruhe. Auch Einzelhaltung ist eine verbreitete Wahl. Tagsüber versteckt sich der Gecko, und erst abends geht er auf die Jagd.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechter sind äußerlich schwer zu unterscheiden, denn die Unterschiede sind klein. Die Männchen sind im Durchschnitt größer und haben einen breiteren Kopf, und bei geschlechtsreifen Männchen sieht man zwei deutliche Öffnungen in der Haut unter der Kloake, die den Weibchen fehlen. Die Weibchen haben kleine, oft verborgene Krallen an allen Zehen, während die Männchen nur an der dritten und vierten Zehe Krallen haben.

Tarentola mauritanica wird spät geschlechtsreif, in Terrarien frühestens mit etwa drei Jahren und oft erst mit vier bis fünf Jahren. Setze Tiere erst zur Zucht zusammen, wenn sie ausgewachsen sind. Verlässliche Gewichtsangaben für zuchtreife Tiere gibt es nicht.

PAARUNG

In der Natur beginnt die Paarungszeit kurz nach der Winterruhe, und die Paarungen finden von April bis Juni statt. Das Männchen ruft mit kurzen, knurrenden Schreien, bis zu elf hintereinander, und das Weibchen antwortet mit einem einzelnen Ruf. Bei der Paarung hält das Männchen das Weibchen mit dem Maul am Bauch fest.

Eine kühle Winterruhe von etwa drei Monaten bei 15-18 °C gilt als notwendig, damit sich die Tiere vermehren, und die Temperatur wird danach langsam wieder erhöht. Setze das Männchen zum Weibchen und nimm es wieder heraus, wenn sie gejagt oder gebissen wird.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt 1-2 hartschalige, fast runde Eier auf einmal, etwa 11-12 mm lang und 9-10 mm breit. In der Natur werden es 1-3 Gelege pro Jahr, die in Spalten in Steinen, Mauern und Bäumen oder unter Dachziegeln abgelegt werden. In Terrarien kann ein Weibchen bis zu vier bis sechs Gelege pro Jahr legen, was stark an ihren Kalkreserven zehrt.

Stelle einen Eiablageplatz zur Verfügung, zum Beispiel eine Box mit leicht feuchtem Sand oder Vermiculit und einem Loch im Deckel, sonst legt das Weibchen die Eier in eine Spalte oder in den Bodengrund. Gib ihr die ganze Saison über reichlich Futter und Kalk und beende die Zucht, wenn sie abnimmt.

INKUBATION

Die Eier haben eine harte Schale und können vorsichtig, ohne sie zu drehen, in eine kleine Box mit leicht feuchtem Vermiculit oder Perlit und ein paar Luftlöchern umgesetzt werden. Substrat und Feuchtigkeit sind für die Art nicht näher beschrieben, daher ist die Vorgehensweise dieselbe wie bei anderen Geckos mit hartschaligen Eiern: trocken bis leicht feucht, niemals nass.

Bei 27-30 °C schlüpfen die Eier nach etwa 70-75 Tagen, und insgesamt reichen die Angaben von 55 bis 98 Tagen, je nach Temperatur. Die Art hat temperaturabhängige Geschlechtsbestimmung, aber welche Temperaturen welches Geschlecht ergeben, ist nicht gut beschrieben. Halte die Temperatur stabil und rechne damit, dass die Geschlechterverteilung schief werden kann.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind beim Schlupf klein, insgesamt etwa 2-5 cm, und wiegen nur wenige Hundertstel Gramm. Sie sehen aus wie die Erwachsenen in Miniatur, aber mit deutlichen Querbändern und Ringen am Schwanz. Setze sie in eine kleine Box mit Küchenpapier oder etwas Sand, einigen Verstecken und einem flachen Wassernapf und halte sie warm. Gib ihnen jeden Tag winzige Insekten wie Fruchtfliegen und frisch geschlüpfte Grillen, leicht bestäubt mit Kalk mit D3.

Halte die Jungtiere einzeln oder in kleinen Gruppen gleicher Größe und trenne sie sofort, wenn eines gejagt wird. Sie wachsen langsam und werden erst nach mehreren Jahren geschlechtsreif. Es gibt keine guten Zahlen zum Wachstum, wiege sie also regelmäßig.

Gesundheit und typische Fehler

Tarentola mauritanica ist hart im Nehmen, und die meisten Probleme entstehen durch die Haltung. Die typischen Fehler sind:

- Zu wenig Kalk und D3, besonders bei jungen Tieren und Zuchtweibchen. Das führt zu Knochenschwund mit weichen Kiefern und krummen Gliedmaßen. Bestäube die Insekten mit Kalk und gib ein schwaches UVB-Licht.
- Zu hohe Feuchtigkeit und schlechte Belüftung, die Atemwegsinfektionen und Schimmel verursachen können. Die Art stammt aus trockenen Gegenden.
- Hautreste, die an den Zehen hängen bleiben, wenn die Luft zu trocken ist. Biete ein feuchtes Versteck an und löse die Reste vorsichtig mit lauwarmem Wasser.
- Abgeworfener Schwanz bei Handling oder Kämpfen. Er wächst nach, ist aber glatter und ohne Höckerschuppen.
- Kämpfe zwischen Männchen, die Bisse und Wunden verursachen.
- Darmwürmer und andere Parasiten bei Wildfängen sowie Milben zwischen den Zehen. Kaufe daher Nachzuchten.

Wie bei vielen Reptilien kann sich im Darm Salmonellen befinden, wasche daher nach Kontakt mit Tier und Terrarium die Hände. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlaff wirkt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.